

in derjenigen, welche, als Gattin und Mutter, seinem Herzen am nächsten steht.

Fr. Laun.

### Der Aberglaube der Afrikaner, ein Haupthinderniß der Entdeckungen im Innern ihres Landes.

Herr Doherd, der Arzt der englischen Expedition unter Major Gray, die zu Entdeckungen im Innern von Afrika ausgesandt worden, aber im August vorigen Jahrs unverrichteter Sache nach Salam, am Senegal, zurückkehren mußte, hatte mit einigen wenigen Begleitern Yamina, am Niger, ohne große Schwierigkeit erreicht, dort aber mußte er warten, bis vom König von Sego die Erlaubniß zur Fortsetzung seiner Reise eintreffen konnte. Nachdem er nun ein halbes Jahr auf diese Erlaubniß vergebens gehofft, ward ihm gerathen, sich höher den Fluß hinauf nach Bammakoo, in Bambarra, zu begeben, von woher sich auch, vom Mai 1819, seine letzten Nachrichten datiren, und zu welcher Zeit er auch die Hoffnung hegte, die erforderliche Erlaubniß zu erhalten, obgleich selbiger mehrere Umstände entgegenstanden. Erstlich war der König von Sego mit seinen östlichen Nachbarn im Kriege, sein Minister war eben, als er Doherd's Ankunft erfahren, gestorben, welches Schicksal auch wenige Tage nachher sein Schatzmeister und Zolleinnehmer hatte, und damit das Maß des Mißgeschicks voll werde, ward auch der Chef von Bammakoo selbst ein Opfer des Todes, eben als Doherd jenen Platz erreicht hatte. Diese unglücklichen Umstände bestärkten dann die Schwarzen nur noch mehr in ihrem Glauben an den bösen Einfluß, den die Gegenwart der Weißen auf ihre Landsleute, besonders auf ihre Herrscher, haben soll, da sie ersteren eine Zerstörungskraft vermittelst Zauberei und Besprechung beimessen. Die neuen Umstände den alten anreihend, daß nämlich Mansong, Moodie, Bennie und mehrere andere Chefs, die mit Mungo Park in Verkehr gestanden, im nämlichen Jahr gestorben waren, wo dieser durch ihr Land gereiset, hielten sie sich um so fester von der Richtigkeit ihres Aberglaubens überzeugt. Uebrigens wiederfuhr Herrn Doherd sowohl zu Yamina als zu Bammakoo die freundschaftlichste Behandlung, und man entschuldigte die Verzögerung seiner Weiterreise mit dem Vorgeben, daß die Würde des Kö-

nigs es erheische, fremde Gesandte lange aufzuhalten, damit man nicht auf die Gedanken kommen könne, als eile er, sich seiner Gäste wieder zu entledigen.

### Anekdote.

Ein ehrfamer Spießbürger bewarb sich um die Hand eines Mädchens in seinem Wohnorte. Die Sache, wie ein anderes gewöhnliches Geschäft handelnd, sagte er zu dem Mädchen, in Gegenwart der Aeltern:

Würden Sie wohl die Güte haben, mich zu heirathen?

„Wenn Sie's erlauben, so werd' ich so frey seyn!“ versetzte die Befragte mit einem tiefen Anix.

K. M—r.

### Silben-Räthsel.

(Doch nicht für Damen.)

Nehmt Ihr dem ersten Silbenpaar  
Ein kleines r, so stellt sich dar  
Ein schmuckes, muntres Vögelein,  
Das singt so schön, das schmeckt so fein.

Die dritte Silb' — ein goldnes Bliß  
Für Manche Stadt, für manches Land —  
Hätt' Euchen einst im Paradies  
Der Silbe hohe Kraft gekannt,  
Statt Feigenblättern wohl — ich wette —  
Sie andern Zeug genommen hätte,  
Um sich und ihren Herrn Gemahl  
Zu kleiden, wie's der Herr befahl,  
Denn — Damen haben gern die Wahl —

Ist innigste Anhänglichkeit  
Der Freundschaft unverkennbar Zeichen,  
So muß in dieser Pilgerzeit  
Kein Freund dem Freunde gleichen,  
Den Euch mein Ganzes nennt,  
Und den Ihr sicher Alle kennt;  
Denn spricht er einmal bei Euch ein,  
So könnt Ihr auch gewärtig seyn,  
Er läßt von Euch wohl nimmer ab —  
Bleibt Euch ergeben bis in's Grab.  
Nur waltet noch der kleine Zweifel,  
Ob wohl auch Ihr ihm also hold? —  
Wie — oder ob Gold über Gold  
Recht gern Ihr gebt, könnt Ihr zum Teufel  
Den Viel- zu vielgetreuen schicken,  
Läßt er sich nur von weitem blicken —

Nun kennt Ihr ihn — im barschen Ton  
Ruft ihr: der schofle Herr Patron!  
Mit seiner treuen Freundschaft bleibe  
Er uns in Ewigkeit vom Leibe!  
Doch jagt ihn noch so hastig fort,  
Er bleibt Euch treu, geb' Euch mein Wort,  
Und weicht er auch, das heißt fürwahr,  
Doch nur: Adieu à revoir!

Richard Noe.